

# Gewalt und Gewalterfahrung aus buddhistischer Sicht

Kurt Gakuro Kramer

**Ahimsā**, (अहिंसा) das Abstandnehmen von jeglicher Gewalt und dem Verletzen anderer ist die zentrale Säule der Religionen des indischen Raums und selbstverständlich auch unabdingbar für die Lehre des Buddha.

Die verletzende Tat, das verletzende Wort, ja selbst die in Gedanken erwogene Absicht zu verletzen fällt auf den Urheber zurück. Aufgrund des unheilsamen Karma, das er geschaffen hat, wird er immer mehr ins Unheil hinab gezoigen, wenn da keine Reue aufkommt, keine Umkehr erfolgt.

Es ist kein Zufall, dass jegliche Abkehr vom Töten und Verletzen auch die Fünf Ethischen Regeln für Menschen im Alltag anführt. Vielmehr noch und in noch tiefgreifenderer Weise gilt dies für Angehörige des Buddha-Ordens, für die Bhikkhus und Bhikkhunis.

Um so alarmerender und verstörender sind dann Nachrichten, die von chauvinistischen Hetzern und Hasspredigern unter den Mönchen Burmas und Sri Lankas berichten. Aus buddhistischer Sicht haben sie sich selbst disqualifiziert und wären mit entsprechender Einsicht zur Ablegung der Roben verpflichtet.

*Wer einen anderen verletzt ist kein Praktizierender.  
Wer einen anderen schlecht behandelt, kein Mönch.(Dhammapada, 184)*

Obschon in solchen Fällen von Mönchältesten auch schon des öfteren Rügen und Aufforderungen zur Unterlassung ausgesprochen wurden, hat das oft nicht den gewünschten Effekt erzielt. Die tatsächliche Gerichtsbarkeit liegt ausschließlich in der Hand staatlicher Organe. Nicht selten muss man mit Bedauern feststellen, dass sowohl militärische Regimes, als auch die unlängst abgewählte Regierung Sri Lankas diese chauvinistischen Umtriebe aufgrund ihres politischen Kalküls des Machterhalts geduldet, wenn nicht gar gefördert haben. Mit etwas Abstand kann man wieder einmal feststellen, dass zu große Nähe von religiösen und staatlichen Organen dem Ruf und der Glaubwürdigkeit der Religionen durchaus abträglich ist, so auch im Fall des Buddhismus.

So bedauerlich diese Vorfälle und deren Konsequenzen auch sind und so abträglich dies dem Ruf des Buddhismus ist, so eindeutig muss man diese extremen Erscheinungen auch als Ausnahme von der Regel bezeichnen, selbst wenn sich einzelne Medien mit Lust auf die Entzauberung des „friedlichen Buddhismus“ stürzen.

Viele Buddhistinnen und Buddhisten in West und Ost fragen sich, was die adäquate Antwort auf dieses Phänomen sein könnte. Eindeutige Ablehnung und Verurteilung solcher Hetze und eingehende Warnung vor Entfachung islamophober Stimmung war die einhellige Reaktion. In Sri Lanka hat die Absage an Nationalismus und Minderheitenfeindlichkeit sogar zu einem überraschenden Regimewechsel beigetragen.

Unter den Buddhisten in Amerika und Europa sind positive Vorurteile bezüglich Asien und Robenträgern einer verblendungsfreieren und kritischeren Sicht auf die Wirklichkeit gewichen. Zudem ist der Ruf nach mehr Verantwortung der Buddhisten in gesellschaftlich relevanten Fragen in diesem Teil der Welt deutlich stärker geworden.

Auf allen zu Gebote stehenden Kommunikationskanälen wurden auch von amerikanischen und europäischen buddhistischen Organisationen klare Distanzierungen veröffentlicht. Auch befreundeten Organisationen in Asien wurde die Betroffenheit und Missbilligung der Vorgänge zur Kenntnis gebracht. Dem Rat des Buddha folgend, erscheint es für europäische Buddhisten aber auch ratsam keine Feindbilder aufzubauen und statt betriebsamer Selbstgerechtigkeit Gleichmut zu üben und die eigenen Möglichkeiten zu überprüfen, innerhalb der Menschheitsfamilie mehr Mitgefühl und Güte zu fördern und zu verbreiten.

*Feindseligkeiten kommen nicht durch Feindseligkeiten zum Erliegen, egal was passiert.  
Feindseligkeiten kommen durch Nicht Feindseligkeit zum Erliegen:  
dies - eine nie endende Wahrheit. (Dhammapada, 5)*

Man wird abwarten müssen, ob politische Vorgänge, wie die Wahlen in Sri Lanka und die bevorstehenden Wahlen in Burma zu einer nachhaltigen Beruhigung der Situation beitragen werden. Fest steht, dass tiefe Einsicht in das Getane, Reue und Umkehr den irreführten Mönchen und Laien jederzeit offen steht. Bei Kenntnis der Lehre des Buddha müsste das nicht nur aber vor allem auch Mönchen als einzig rechter Weg erscheinen. So könnten sie sich trotz der Schwere ihrer Vergehen zu einer radikalen Umkehr und Wiedergutmachung entschließen, sodass sie wieder in der Gemeinschaft derer, die den Mittleren Weg gehen Aufnahme finden. So hatte auch der Buddha selbst dem Schwerverbrecher Angulimala einst den Weg zu Reue und Umkehr gewiesen und ihn schließlich in den Kreis der edlen Mönche aufgenommen.

Dhammapada Verse 3-6:

'Er beschimpfte mich, schlug mich, besiegte mich, beraubte mich' --  
-- jenen, die darüber grübeln,  
kommt ihre Feindseligkeit nicht zum Erliegen.

'Er beschimpfte mich, schlug mich, besiegte mich, beraubte mich' --  
-- jenen, die nicht darüber grübeln,  
kommt ihre Feindseligkeit zum Erliegen.

Feindseligkeiten kommen nicht durch Feindseligkeiten zum Erliegen, egal was passiert.  
Feindseligkeiten kommen durch Nicht Feindseligkeit zum Erliegen:  
dies - eine nie endende Wahrheit.

Nicht so wie jene, die nicht erkennen, daß wir hier am Rande des Todes sind -  
die, die es erkennen:  
ihre Streitigkeiten sind zum Erliegen gekommen.

Verse 183-185:

Das Nichttun von allem Schlechten,  
das Ausführen von dem was geeignet ist,  
das Reinigen des eigenen Geistes:  
das ist die Lehre des Erwachten.

Geduldiges Ertragen: die höchste Askese.  
Befreiung: das Höchste, so sagen die Erwachten.  
Wer einen anderen verletzt ist kein Praktizierender.  
Wer einen anderen schlecht behandelt, kein Mönch.

Nicht verächtlich machen, nicht verletzen,  
Zurückhaltung in Übereinstimmung mit den Ordensregeln  
Mäßigung beim Essen,  
Verweilen in Abgeschiedenheit,  
Bindung an den vertieften Geist:  
das ist die Lehre des Erwachten.